

Zitate zu ScienceKids

Dr. Rolf Hoberg, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

Prävention und Gesundheitsförderung haben für die AOK seit Jahren einen hohen Stellenwert

"Dafür gibt es gute Gründe. Neben unserem gesetzlichen Auftrag haben wir auch ein ganz originäres wirtschaftliches Interesse, die Kosten der Erkrankungen, die aus Bewegungsmangel und Übergewicht resultieren, zu begrenzen. Die Aussagen aus Studien zur Häufigkeit sind alarmierend: Die kindliche Bewegungswelt wird immer stärker zu einer "Sitzwelt". Dieser Verlust an körperlicher Eigentätigkeit führt beispielweise zu Übergewicht, Haltungs- und Bewegungsauffälligkeiten, Entwicklungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten. Informationen des zurzeit vom Robert-Koch-Instituts (RKI) durchgeführten Nationalen Gesundheitssurveys für Kinder und Jugendliche gehen davon aus, dass fast 20% der 10-11jährigen und beinahe 15% der 5-7jährigen übergewichtig sind. Vielfach wird dieses Übergewicht von einer Folgeerkrankung wie z.B. Bluthochdruck, Diabetes mellitus Typ 2 oder orthopädischen Komplikationen begleitet. Zahlen aus einer Einschulungsuntersuchung in Stuttgart (2000/2001) zeigten bereits bei 20% der Kinder Haltungsschäden.

Nun ist es nicht die Botschaft von ScienceKids, Horrorszenarien zu entwickeln und sich auf die betroffenen Kinder zu stürzen.

Neue Wege suchen

Frühzeitig beginnen – bevor sich Gewichts- und Motorikprobleme zeigen – heißt der Ansatz. Denn Ernährungs- und Bewegungsstile bilden sich in der Kindheit aus und prägen das persönliche Gesundheitsverhalten. Frühzeitig und spielerisch ansetzen und sich die natürliche Neugierde der Kinder und ihren "Forscherdrang" zu Nutze machen, um so auf praktische und selbsttätige Weise wichtige Zusammenhänge von Ernährung und Bewegung zu erfahren, sind die Wege und Methoden. Dabei nutzen wir die Erfahrungen und Erkenntnisse der "Hands-on-Pädagogik" und des Wissenschaftslernens.

So wollen wir mit den ScienceKids ein Mehr an körperlicher Fitness, an Wohlbefinden, Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit erreichen. Denn ein ScienceKid hat nicht nur mehr (Selbst-)Erfahrung und (selbst)erlebtes Wissen in Sachen Gesundheit, es hat auch mehr Eigenkompetenz für das persönliche Verhalten und mehr Spaß am Thema Gesundheit."

Karl Weinmann, Ministerialrat im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

"Über 10.000 Schülermentorinnen und -mentoren in Baden-Württemberg zeigen, dass Kinder und Jugendliche bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und durch die Ausbildung und Unterstützung von Lehrkräften auch in der Lage sind, diese wahrzunehmen."

„Baden-Württemberg ist aufgrund der vielen wegweisenden Initiativen im Schulsport eines der führenden Bundesländer in Deutschland. "

Prof. Dr. Joachim Treusch, Vorsitzender des Lenkungsausschusses von Wissenschaft im Dialog

Was ist, was will Hands-on Science?

"Hands-on Science

- ist eine praxisorientierte Lernform für (Natur-)Wissenschaften. Sie folgt dem Motto 'Learning by doing'/'Learning by experience'. Statt in Vorlesungen und Frontalunterricht Fakten sowie wissenschaftliche Kontexte und Hintergründe nur passiv zu rezipieren, bekommen Kinder und Schüler die Gelegenheit, diese Zusammenhänge eigenständig und selbsttätig zu entdecken, zu erforschen und zu erproben.
- findet seit gut zwei Jahrzehnten insbesondere in England und den Vereinigten Staaten praktische Verbreitung. In Science Centern, auf Wissenschaftsfestivals, in Schülerlaboren ist das aktive Mittun gefragt: Statt 'Berühren verboten' heißt es hier 'Anfassen erwünscht'. Auch in Deutschland sind in den vergangenen zehn Jahren Netzwerke von Schülerlaboren (z.B. Lernort Labor im Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel, www.lernort-labor.de), Wissenschaftsmuseen, Museumspädagogen et.al. entstanden, die 'handlungsorientierte Vermittlungsformen' in den Mittelpunkt stellen.
- charakterisiert jede Form der Wissensvermittlung (Unterricht, Bildung), die Menschen durch aktives, 'zupackendes', handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen zum Experimentieren einlädt. Experimente sind 'Werk- und Denkzeuge', die den Zugang zu (natur-) wissenschaftlichen Inhalten erleichtern.
- befähigt Kinder und Schüler, in 'Ursache-Wirkung-Mechanismen' zu denken. Sie können ihre gemachten Erfahrungen leichter auf andere Lernsituationen übertragen. 'Zupackendes Lernen' regt Schüler dazu an, ihre Erfahrungen zu hinterfragen, zu begründen und zu deuten. Sie

machen sich damit selbstständiger gegenüber Autoritäten (Lehrer, Eltern, Bücher) und gängigen Meinungen.

- ermöglicht allen Kindern und Schülern unabhängig von Herkunft und Status ähnliche und vergleichbare Erfahrungen. Auch weniger talentierte oder desinteressierte Schüler werden dadurch zum Mitmachen angeregt. Sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen nimmt das Interesse an naturwissenschaftlichen Inhalten durch Hand on Science-Erfahrungen zu (kein 'Gender Gap').
- sorgt für langfristige 'Wissens- und Behaltenswerte' und größere Lernmotivation. Spaß am Lernen sorgt für eine bessere Lernfähigkeit. Eine verbesserte Kommunikations- und Aufnahmefähigkeit sowie Kreativität von Schülern kann sich entwickeln.
- kann in Form außerschulischer Bildungsangebote als Impulsgeber für Veränderungen im Bereich der (natur-) wissenschaftlichen Bildung wirken. Wenn ihr Potenzial entsprechend genutzt wird, können sich diese Angebote zu einer neuen Säule des deutschen Bildungssystems entwickeln."

Prof. Dr. Alexander Woll, Universität Konstanz

Wege aus der Trägheitsfalle Kinder entdecken den „Körper in Bewegung“

"Veränderte Bewegungswelten der Kinder und ihre gesundheitlichen Folgen sind vielfach belegt. Wie lassen sich jedoch effiziente Wege aus dieser Trägheitsfalle finden? Auf welche Weise können wir Grundschul Kinder für mehr Bewegung gewinnen?

Traditionelle Ansätze der Gesundheitserziehung waren bisher am Risikofaktorenmodell orientiert. Das ScienceKids-Konzept hat dagegen das Salutogenese-Modell im Blick. An Stelle einer Gesundheitserziehung des erhobenen Zeigefingers geht es um die Vermittlung positiver Erfahrungen gesundheitsorientierter Lebensstile mit mehr Bewegung. Einseitige Fitnessförderung oder auch die alleinige Orientierung an der Körpererfahrung gehören der Vergangenheit an."

Kinder als „kleine Forscher“

"Gesundheitsförderung ist heute der interdisziplinären Zusammenarbeit verpflichtet. Durch die Verknüpfung von Bewegung und Ernährung löst ScienceKids diese Forderung ein. Die methodisch-didaktischen Praxisbausteine der SummerScienceCamps kombinieren verschiedene theoretische Konzepte der Gesundheitsförderung (Kognitive Wissensvermittlung, emotionale und verhaltensorientierte Ansätze) und übersetzen diese in praktische Lernumgebungen. Kinder entdecken als kleine Forscher

den Körper in Bewegung. Sie erkunden unterschiedliche Bewegungsformen in vielfältigen Umgebungen und machen Erfahrungen der Anstrengung und Entspannung. Kinder explorieren die Reaktionen ihrer Körper auf Trainingsreize und ihren Energieverbrauch."

Lernen, etwas zu bewirken

"Die Kinder erhöhen durch Kompetenzerfahrungen ihre körperbezogene Selbstwirksamkeit. Erst die Erfahrung, etwas zu können, vermittelt das Lebensgefühl, auch etwas für sich bewirken zu können. Das persönliche Ausprobieren und Erkunden sowie Elemente der Wissensvermittlung und Reflexion stellen wir ins Zentrum der Lernerfahrungen. Dem 'Nachspüren' der Wirkungen von sportlicher Aktivität schenkt die interdisziplinäre Arbeitsgruppe von ScienceKids besondere Aufmerksamkeit. Spaß und das soziale Erleben kommen dabei nicht zu kurz. Die geplanten Aktivitäten passen wir dem Entwicklungsniveau der Kinder an. Daher stellen wir die Lernbausteine von ScienceKids in ausgewählten Schulen Baden-Württembergs auf den praktischen Prüfstand."

Prof. Dr. Lissy Jäkel, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Auf den Geschmack kommen

Positive Gewohnheiten und Esskulturen entwickeln

"Was können Kinder durch Wissenschaft verstehen? Die OECD-Richtlinien für naturwissenschaftliche Grundbildung sehen vor, dass Kinder ihr alltägliches und zukünftiges Handeln kompetenter, bewusster, gesundheitsfördernder gestalten? Können ihnen wissenschaftliche Methoden dabei behilflich sein?"

Diskrepanz zwischen Wissen und Verhalten

"Belehrungen oder kurzfristige Interventionen helfen wenig, um Kindern und Eltern abwechslungsreiche und vielfältige Ernährungsgewohnheiten oder ausreichende Bewegung „schmackhaft“ zu machen. In kognitiver Hinsicht sind Sachunterricht oder Fächerverbund nicht folgenlos geblieben. Worauf bei der Zusammenstellung von Essen und Trinken zu achten ist, Obst und Gemüse „gesund“ sind und viele Vitamine enthalten, all dies wissen die meisten Kinder. Ihr Verhalten spricht jedoch eine andere Sprache. Auf Fragen nach ihren Lieblingsgerichten oder täglichen Speisen kommen häufiger ganz andere Produkte ins Bild."

Plausible Fragen stellen

"Ess- und Bewegungsroutinen sind kein rein naturwissenschaftliches Phänomen. Sie sind geprägt von lebensgeschichtlichen, kulturellen und sozialen Erfahrungen. Außerdem sind sie nicht allein individuell vernünftigen Entscheidungen unterworfen. Sind Lernumgebungen jedoch auf sinnvolle und handlungsorientierte Weise gestaltet, können Kinder Konzepte für (na-

tur)wissenschaftliche Zusammenhänge entwickeln. Wer plausible Fragen an die Natur stellen will, muss sich dabei auf eigene Experimente verlassen können."

Die Neugierde der Kinder nutzen

"Bildungsprozesse sollten daher in ihrer Offenheit der Gestaltung auf den Forscherdrang der Kinder zugeschnitten sein. Sind sie mit kindlichen Erfahrungswelten und ihrem Alltag verbunden, lassen sich positive Gewohnheiten und Esskulturen entwickeln. Eine handlungsorientierte Gesundheitsbildung nutzt die Neugierde der Kinder zum Erwerb von Wissen über die Welt. Sie fördert die Wertschätzung von Vielfalt und lebt die Freude an Bewegung aus."